

Vom Bauernhof ins Silicon Valley

Manfred Warmuth aus Junkershausen ist ein weltweit renommierter Professor für Künstliche Intelligenz (KI) und arbeitet für Google. Sein Weg dorthin: nicht geradlinig.

Von Markus Büttner

Junkershausen Manfred Warmuth steht am Wargolshäuser Strohhaus von seinem Bruder Albert. Nur wenige hundert Meter entfernt von seinem Elternhaus. Das erste Mal seit fünf Jahren ist er zurück in seiner fränkischen Heimat. Der 67-Jährige wohnt, lebt und arbeitet seit 46 Jahren in den USA. Der Weg dorthin war alles andere als geradlinig und deshalb genau so, wie Manfred selbst.

Sein aktueller Arbeitsplatz ist im Silicon Valley. Der vielleicht bedeutendste Standort der IT- und High-tech-Industrie weltweit. Geboren und aufgewachsen ist er im kompletten Gegenteil. Dem 110-Seelendort Junkershausen. Am elterlichen Bauernhof von Hildegard und Max, sei er, nach deren Einschätzung, für die Arbeit am Hof überhaupt nicht zu gebrauchen gewesen. Der Grund war ein angeborener Nystagmus – ein chronisches Augenzittern. Etwa von Reparaturen am Traktor wurde er ferngehalten. Er könne und sehe es ja eh nicht. Er brauche es gar nicht erst probieren. Vergiss es. Lange dauerte es, bis Warmuth das verarbeitet hatte.

„Auch unter den Informatikern bin ich ein Unikum.“

Manfred Warmuth, Professor für Künstliche Intelligenz (KI)

„Weil ich ganz schlechte Augen hatte, wurde ich wegen meiner Behinderung von meinen Mitschülern oft verarscht und gehänselt. Pfarrer, wie es sich meine Eltern erhofft hatten, konnte ich nicht werden.“ Er hätte ja die Bibel schon gar nicht lesen können. Daher durfte er nicht auf das Gymnasium. Die beruflichen Alternativvorschläge Straßenbauarbeiter oder Sekretär waren nichts für ihn. Heute kann er darüber schmunzeln.

„Ich war immer ein Außenseiter, war auch nur mit Außenseitern befreundet. Deshalb habe ich mich immer selbst erfinden müssen.“ Seine Augen waren vielleicht seine Schwäche. Seine Neugierde, seine einzigartige Stärke. Er interessierte sich früh für die Natur, gärtnerte und züchtete Kakteen und andere Pflanzen. Schon als Jugendlicher tüftelte er mit Chemikalien, brachte sich sein Wissen selbst bei und habe schon nach kurzer Zeit den Realschullehrer übertrumpft. Interessiert und fasziniert von allen Naturwissenschaften, brachte er sich alles selbst bei. Niemand über den geradlinigen, gewöhnlichen Weg. Immer im (Manfred) Warmuth-Style.

Nach der Realschule besuchte er ein Benediktiner-Internat in Würzburg und war – noch als Schüler –



Die beiden Brüder Manfred, der KI-Professor (links), und Albert, der Bio-Bauer, könnten unterschiedlicher nicht sein. Aber jeder von den beiden ist Experte auf seinem Gebiet. Fotos: Markus Büttner

schon in der Universität zugange. Ein Kurs für Programmierung via Lochkarten hatte es ihm angetan. Ein klassisches Studium, wie er es dann in Erlangen begonnen hatte, war ihm schlichtweg zu lang.

„Ich war schon immer gut in dem, was ich gemacht habe.“ Doch Manfred Warmuth wollte es schneller. Er wollte weiter. Er wollte weit weg. Mit 21 Jahren zog es ihn im Sommer 1978, dank eines Stipen-

„Die Künstliche Intelligenz hat gute und schlechte Seiten.“

Manfred Warmuth, Professor für Künstliche Intelligenz (KI)

diums, in die USA. Schon nach wenigen Jahren als Student wurde er Dozent. Mit 24 Jahren promovierte er in Informatik. Mit 26 war er Assistenzprofessor in Kalifornien. Dieses Tempo passte schon besser zu einem Mann, der immer einen Tick mehr wusste und sich für alles interessierte. Egal ob Physik, Chemie, Mathematik oder Biologie. Es verschlug ihn in die große Welt. In die Weite. Nach Tokio, Zürich, Israel, Australien und zurück ins Silicon Valley, wo er bei Google arbeitet und komplexe Algorithmen entwickelt.

Zweifelsfrei zählt er zu den führenden KI-Spezialisten. Für ihn selbst ist das alles nicht so besonders. Auf die Frage, ob er bekannt und renommierter sei, antwortet er salopp. „Ich bin unter gewissen Leuten schon bekannt, weil ich schon alt bin und das schon sehr lange mache. Und weil ich bestimmte Algorithmen entwickelt habe.“ Die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina sieht das ein bisschen anders. Seit 2021 ist er Mitglied in diesem hochrangigen Experten-Gremium, welches Politik und Gesellschaft unabhängig zu wichtigen Zukunftsthemen berät. Wie komplex seine Arbeitsbereiche sind, zeigt ein Auszug aus seinem Lebenslauf auf der Leopoldina-Website: „Manfred Warmuth leistete Pionierarbeit bei der Ableitung und der Analyse von Online-Algorithmen (...). Zuletzt forschte er an der Entwicklung von Online-Algorithmen mit Matrixparametern. Er verallgemeinerte multiplikative Aktualisierungen von Wahrscheinlichkeitsvektoren auf Dichtematrizen.“ Ah ja.

Dass viele Menschen Unbehagen und Skepsis gegenüber der Künstlichen Intelligenz (KI) und deren Geschwindigkeit haben, kann er nachvollziehen, sieht jedoch viel mehr den Nutzen und die Chancen für Natur, Menschen und Gesellschaft. „Die Künstliche Intelligenz hat gute



Manfred Warmuth interessierte sich schon früh für die Natur, gärtnerte und züchtete Kakteen und andere Pflanzen.

und schlechte Seiten. Man wird sie auf jeden Fall nicht mehr zurückrollen.“ Fake-News, welche oftmals ungeprüft verbreitet werden, seien in der Tat ein Problem. Aber: „Wenn man viele Daten hat, dann kann man diese automatisieren und sie durch Computer besser machen. Jede Technologie bietet große Chancen, wenn man sie denn richtig anwendet.“ Zur Vereinfachung von komplexen Themen, für Hochwasser-Vorhersagen, Waldbrände, Borkenkäfer, aber auch für naturwissenschaftliche Forschung im Allgemeinen. Sie werde den Alltag aller berühren und verändern.

Manfred Warmuth ist ein Mensch, der sein ganzes Leben schon experimentiert und immer wieder Dinge neu denkt. Dabei ist er digital und noch viel analoger unterwegs.

„Auch unter den Informatikern bin ich ein Unikum, denn der bäuerliche und landwirtschaftliche Hintergrund ist schon noch da. Viele in meiner Branche gehen ganz anders an Probleme und Fragen heran, weil sie aus Akademiker-Familien kommen. Ich hingegen komme vom Bauernhof in Junkershausen.“ Diesen übernahm sein jüngerer Bruder Albert, führte ihn weiter und bewirtschaftet seit über 30 Jahren die Flächen rein ökologisch.

Die beiden Brüder könnten unterschiedlicher nicht sein. Und ähnlicher auch nicht. Beide sind Experten in ihrem Fach. Sie sind Tüftler und Forscher. Andersdenkende und Freigeister. Jeder auf seine eigene Art – und oftmals auf die gleiche Weise. Sie tauschen sich aus, diskutieren über Gott und die Weltwirtschaft. Über Saat-Methoden und Energiequellen. Und wenn sie nicht gerade, fast philosophisch, diskutieren, dann rangeln sie noch wie die kleinen Buben damals auf dem elterlichen Bauernhof.

Eine Sache ist gewiss: Den Traktor von damals würde Manfred Warmuth vermutlich heute besser reparieren, als es sich seine Eltern jemals hätten träumen lassen.

Müll sammeln und das Denken ändern

Mitmachen beim World-Clean-Up-Day im September.

Bad Neustadt Auch in Bad Neustadt macht man mit beim World-Clean-Up-Day: Am Samstag, 21. September, ist um 10 Uhr Treffpunkt am ZOB (Busbahnhof). Dann starten verschiedene Aktionen zur Reinigung und Reinhaltung der Umwelt und des Umfeldes von Bad Neustadt. Die folgenden Informationen sind einer Pressemitteilung der Organisatoren entnommen.

Geplant ist die Müllsammelaktion entlang der Fußwege neben den Flüssen Saale und Brend und entlang des Premium-Stadtwanderweges von Mühlbach über die Salzberg bis zum Kurpark.

Doch das Ziel des Clean-Up-Days, der eigentlich am 20. September ausgerufen ist, ist es nicht nur, an diesem Tag den Müll in der heimischen Umgebung zu sammeln, sondern auch ein Umweltdenken in den Köpfen der Menschen zu erzeugen. Denn oft geht man am Müll vorbei und ärgert sich über die Verunreinigung, anstatt direkt zu handeln. Im Anschluss an die Sammelaktion ist ein gemeinsamer Ausklang geplant. (acz)

Einzelpersonen, Familien, Cliquen, Schulklassen, Unternehmen, Institutionen oder Vereine aus Bad Neustadt können sich bei Jürgen Kircher, E-Mail: iuraen.kircher@live.com, Tel.: (0157) 3792 9307 für die Sammelaktionen anmelden.

Polizeibericht

Niederlauer

Die Taxifahrt nicht bezahlt

Ein Taxifahrer meldete am Samstagmorgen der Polizei einen Betrug: Ein Fahrgast hatte sich von ihm von Würzburg nach Niederlauer bringen lassen, verweigerte dann jedoch die Zahlung des fälligen Betrags von 140 Euro. Der Mann flüchtete zu Fuß, wie es in der Polizeipressemitteilung heißt. Dank der hinterlassenen Mobilfunknummer gelang es den Beamten, den 24-jährigen Mann in der Wohnung seiner Eltern anzutreffen. Gegen ihn wird nun wegen Leistungskreditbetrugs ermittelt. (men)

Brendlorenzen

Erst geflüchtet, dann Widerstand geleistet

Einen Radfahrer wollten Beamte der Polizeiinspektion Bad Neustadt in der Nacht zum Sonntag kontrollieren. Der Radfahrer flüchtete laut Pressebericht, konnte jedoch schließlich von den Beamten gestellt werden. Der 60-Jährige war stark alkoholisiert und verhielt sich äußerst aggressiv. Als er erneut versuchte zu flüchten, wurde der Mann von den Beamten vorläufig festgenommen. Auch dabei leistete er Widerstand. Ein durchgeführter Atemalkoholtest ergab einen Wert von 1,9 Promille. Der Mann muss nun mit einer Anzeige wegen Trunkenheit im Straßenverkehr und Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte rechnen. (men)

Bad Neustadt

Trunkenheit im Verkehr

Ein 42-jähriger Mann wurde am Freitagabend laut Pressebericht der Polizeiinspektion Bad Neustadt in Bad Neustadt kontrolliert, als er mit seinem Pedelec in Richtung Busbahnhof unterwegs war. Wegen seiner unsicheren Fahrweise war er den Polizeibeamten aufgefallen. Ein durchgeführter Atemalkoholtest ergab dann einen Wert von 0,92 mg/l. Den Mann erwartet nun eine Anzeige wegen Trunkenheit im Verkehr. (men)

Ein Fest der kulturellen Vielfalt

Das Neustadt-Treffen in Rumänien war wieder ein Symbol für die europäische Einheit.

Bad Neustadt Das alljährliche Neustadt-Treffen war dieses Mal vom 8. bis 11. August in Cristian/Neustadt im Herzen Rumäniens. Dieses besondere Ereignis brachte Menschen aus verschiedenen Ländern zusammen, die alle eines verbindet: der Name ihrer Stadt. Die folgenden Informationen sind einer Pressemitteilung der Verwaltung Tourismus und Stadtmarketing Bad Neustadt GmbH entnommen.

Das Neustadt-Treffen, eine Initiative, die vor 45 Jahren in Bad Neustadt a. d. Saale ins Leben gerufen

wurde, zielt darauf ab, die Städte, Gemeinden und Dörfer in Europa und darüber hinaus zu verbinden, die den Namen „Neustadt“ tragen.

In diesem Jahr versammelten sich knapp 200 Delegierte und Besucher aus vielen Ländern in Cristian/Neustadt in Rumänien, um Freundschaften zu knüpfen, kulturelle Erfahrungen auszutauschen und die vielfältigen Traditionen der verschiedenen „Neustädter“ Gemeinschaften zu feiern.

Das Treffen bot eine Reihe von kulturellen und gesellschaftlichen

Aktivitäten. Die Teilnehmer wurden herzlich von der lokalen Bevölkerung empfangen und konnten die traditionelle rumänische Gastfreundschaft in vollen Zügen genießen.

Das Eröffnungsfest im historischen Stadtkern von Neustadt war ein besonderer Höhepunkt, bei dem die Delegationen ihre jeweiligen Städte in einer festlichen Parade präsentierten.

Begleitet von traditioneller Musik war dies ein beeindruckender Auftakt, der die kulturelle Vielfalt

der „Neustädte“ eindrucksvoll zur Schau stellte.

Das Neustadt-Treffen ist mehr als nur ein Fest – es ist ein Symbol für die europäische Einheit und die Stärke der Gemeinschaft. Trotz unterschiedlicher Nationalitäten und Kulturen vereint die Teilnehmer der Wunsch, ihre gemeinsame Identität als „Neustädter“ zu feiern und gleichzeitig ihre individuellen Traditionen und Bräuche zu bewahren.

Die Stadt Cristian/Neustadt in Rumänien hat als Gastgeberin dieses Treffens bewiesen, dass sie ein

Ort ist, an dem Gastfreundschaft, Kultur und Gemeinschaft groß geschrieben werden.

Die Organisatoren zeigten sich begeistert von der positiven Resonanz und dem großen Engagement aller Teilnehmer.

Das nächste Neustadt-Treffen wird in Neustadt Glewe vom 12. bis 14. September 2025 stattfinden. Die Delegation aus Bad Neustadt a. d. Saale verließ Cristian/Neustadt mit schönen Erinnerungen und der Vorfreude auf das nächste Wiedersehen in Neustadt-Glewe. (acz)